

4.8 g *o*-Aminophenylmercaptan-chlorhydrat wurden in 60 g Wasser gelöst. Andererseits wurden 4.0 g Glyoxal-Natriumbisulfit in 100 g Wasser gelöst, mit verdünnter Schwefelsäure angesäuert und bis zum Verschwinden des Geruches von schwefliger Säure auf dem Wasserbade erwärmt. Nach dem Abkühlen wurden beide Lösungen vermischt, wobei eine farblose, flockige Ausscheidung stattfand. Zur Beendigung der Reaktion wurde $\frac{1}{4}$ Stunde auf dem Wasserbade erwärmt. Es hatte sich ein dunkles, dickes Öl abgeschieden. Dieses Öl erstarrte beim Erkalten und ließ sich dann zu einem braunen Pulver zerreiben. Ausbeute 3.8 g, Theorie 4.0 g. Zur Analyse wurde die Substanz in Pyridin warm gelöst und mit etwas Alkohol und Wasser versetzt. Nach dem Erkalten schied sich die Substanz als braunes Krystallpulver vom Schmp. 283—285° ab.

0.1544 g Sbst.: 0.3426 g CO₂, 0.0585 g H₂O.

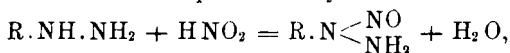
C₁₄H₁₂N₂S₂ (272). Ber. C 61.76, H 4.41.

Gef. „ 60.52, „ 4.23.

112. F. Sommer und H. Pincas: Bemerkung zu der Abhandlung über den Reaktionsmechanismus der Azoimid-Synthese aus Hydrazin und salpetriger Säure¹⁾.

(Eingegangen am 20. April 1916.)

In unserer Abhandlung haben wir am Schluß (S. 276) zu beweisen versucht, daß die Bildung der Stickstoffwasserstoffsäure aus Hydrazin und salpetriger Säure über ein intermediär entstehendes, labiles Nitrosohydrazin verläuft. Wir verwiesen hierbei auf die analoge von Th. Curtius²⁾ beschriebene Reaktion der primären Alkylhydrazine, weil die Konstitution der hier isolierten Nitroso-alkylhydrazine durch ihre Fähigkeit, sich mit Aldehyden zu Hydrazonen zu kondensieren, zweifellos feststeht. Nachträglich möchten wir jedoch bemerken, daß die allgemeine Reaktion der primären Hydrazine:



zuerst von E. Fischer³⁾ bei der Darstellung des Nitroso-phenylhydrazins beschrieben worden ist, eine Tatsache, die aus unserer Darstellungsweise nicht hervorgeht.

Berlin N., Wissenschaftl.-chem. Laboratorium, April 1916.

¹⁾ B. 49, 259 [1916]. ²⁾ B. 33, 2561 [1900]. ³⁾ A. 190, 90 [1877].